

Rabenauer Anzeiger

Ersteinst Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter
achtseitiger Beilagen sowie eines illustrierten
Beiblattes 1,50 Mk.

Beitung für Charand, Seifersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren
Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf.
Wekamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen
für alle Zeitungen.

Mein- und Großölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Hofmannsdorf, Lübau, Borlas, Spechtritz etc.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 91. Fernsprecher: Amt Deuben 2120

Sonnabend, den 5. August 1911.

Fernsprecher: Amt Deuben 2120 24. Jahrgang.

Kunstgewerbliche Tischlerfachschule der Stadt
Freiberg i. Sa.

Mit Lehrwerkstätte. 2 Halbjahresturse.
Beginn des Wintersemesters am 16. Oktober. Programm und
Auskunft kostenlos durch die Direktion.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Schornsteingänge in der Central-
werkstätte

am Sonntag, den 6. August d. J.
in der Zeit von 5 bis 10 Uhr vorm. unterbleiben.
Deuben, am 3. August 1911.

Elektrizitätswerk für den Plauenischen Grund:
Betriebs-Direktion:
Friedrich.

Aus Rab und Fern.

Rabenau, den 4. August 1911.

Die hellen Nächte haben jetzt ihr Ende erreicht.
In unserer Breitenzone tritt der mitternächtliche Dämmerungs-
bogen am nördlichen Horizont zuerst am 15. Mai auf. Am
22. Juni hat er seine größte Intensivität erreicht und am
29. Juli verschwindet er wieder. Diese Erscheinung erklärt
sich daraus, daß die Sonne am 15. Mai weniger wie 18
Grad unter den Horizont tritt, am 22. Juni bei ihrem
Untergange den höchsten Stand erreicht und am 29. Juli
wieder zum ersten Male volle 18 Grad unter den Horizont
sinkt, womit auch für den Norden völlige Dunkelheit eintritt,
sofern nicht der Mond mit seinem schwachen Licht diese
Dunkelheit mildert. Das Ende der hellen Nächte läßt allmäh-
lich den Herbst vorahnen.

Für schnelle Hilfeleistung bei dem Brande der Stuhl-
fabrik Ernst Wolf u. Cie. in Kleinölsa erhielten von
der Kgl. Brandversicherungskommission die Gemeinde Großölsa
den 1. und die Feiw. Feuerwehr in Rabenau den 2. Preis.

Der Schüler Helmke aus Plauen belam bei einem
Ausfluge nach dem Rabenauer Grunde infolge großer
Eile einen Ohnmachtsanfall, wobei er in die Weisheit fiel
und sich einige Verletzungen zuzog.

Bei der Gemeindeverbandssparcasse in Seifersdorf
wurden im Monat Juli 78 Einzahlungen im Betrage von
30 177 Mk. 25 Pf., bewirkt, dagegen erfolgten 27 Rück-
zahlungen im Betrage von 3 189 Mk. 01 Pf.

Die Maul- und Klauenseuche ist am 1.
August im Königreich Sachsen in 188 Gemeinden und 459
Gehöften amtlich festgestellt worden. Der Stand am 15. Juli
war 135 Gemeinden und 350 Gehöfte.

Auf dem abschüssigen Wege von Seifersdorf
nach Malter verlor ein Radfahrer die Gewalt über sein
Rad und wurde auf das Feld geschleudert, wo er bestunungs-
los liegen blieb. Von der Arbeit heimkehrende Arbeiter fanden
den Verunglückten, der einen Knöchelbruch und Kopfver-
letzungen davongetragen hatte und sorgten für ärztliche Hilfe.

Vom Landgericht Freiberg wurde der Tischlerlehrling
A. G. Meister in Reinhardtsgrimma wegen versuch-
ter Brandstiftung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bei den Ausschachtungsarbeiten zur Talperre
Matter wurden Überreste eines menschlichen Skeletts
nebst Stücken grünen Tuches und einer grünen Jagertrodde
gefunden. Wie das Skelett dorthin gekommen, herrscht voll-
kommenes Dunkel.

Der aus Ullersdorf bei Dippoldiswalde ge-
bürtige, wegen Fahnenflucht verfolgte Gefreite Rudolf Lie-
schker vom 101. Inf.-Regiment ist wegen Diebstahlverdachts in
Zürich (Schweiz) festgenommen worden. Er triefte unter an-
genommenen Namen.

Die Werdischcarldorfer Jungviehweide zählt
infolge der Trockenheit nur wenig Jungvieh.

Bei den Staatseisenbahnen sind in den
Monaten Januar bis mit März 1911 23 995 472 Personen
und 8 782 043 Tonnen Güter befördert worden. Von der
Gesamteinahme an 38 669 672 Mk. entfallen 11 830 439 Mk.
auf den Personen- und 26 839 233 Mk. auf den Güterverkehr.
Gegenüber der Gesamteinahme in der gleichen Zeit des Jahres
1910 ergibt sich eine Mehrerinnahme von 1 388 343 Mark.

In Derrndorf bei Wilddruff entledigte sich die
71jährige Invaliden-Kantnerin Witwe Richter aus Schwermit.
Der Scherwerkzimmerser Boden aus Deuben fuhr
auf einem Rade hinter einem Straßenbahnwagen in Hain-
sberg her, und als er diesen überholen wollte, stieß er mit
einer entgegenkommenden Elektrischen derart zusammen, daß
er vom Rade geschleudert wurde. Boden trug eine Gehirn-
erschütterung davon.

Das Königl. Landgericht Freiberg verurteilte den
Handarbeiter Tamme aus Kallosen bei Hainichen wegen Stit-
lichkeitsverbrechen zu 5 Jahren Zuchthaus.

Über das Vermögen des Fabrikbesizers Karl Ger-
mann Richter in Döhlen, als alleiniger Inhaber der Holz-
warenfabrik in Piena Hermann Richter in Döhlen, ist das
Konkursverfahren eröffnet worden.

Zu dem vom 19.-22. August stattfindenden 450-
jährigen Schützenjubiläum und Heimatfest in Altenberg
i. Erzgeb. liegen erfreulicherweise schon zahlreiche Anmeldungen
vor. Der Festzug wird ein abwechslungsreiches Bild bieten,
da die Bergknappenschaft in ihrer historischen Tracht teilnimmt
und auch mehrere Festwagen in Aussicht gestellt sind. Die
Festmusik hat die 64er Artilleriekapelle in Piena übernommen.
Als Festzeichen wurde eine von der Altenberger Zinn-Manu-
faktur fabrikierte Medaille aus Altenberger Feinsilber mit dem
charakteristischen Stadtbild bestimmt, die ein wertvolles dauer-
ndes Andenken bilden wird. Eine Festschrift wird über alles
Nähere Auskunft geben. Der Hauptausflug versendet noch
immer auf Wunsch Einladungen an Interessenten. Das alte
Vergnügungswesen wird gewiß alles tun, um das Fest würdig
auszugestalten. Eine große Anzahl Schützen sind für
das Preisfahren am Sonntag von vielen Seiten bereits zu-
gefahren. Glück auf!

Am Dienstag erfolgte in schlechter Form die Ein-
verleibung von Reuderschen in Mittweida. Der neue
Stadteil, der der Stadt einen Zuwachs von etwa 600 Ein-
wohnern bringt, befindet sich jenseits des Fischparks. Die
Einverleibungsverhandlungen haben fast drei Jahre gedauert.

Der Schaden, der bei dem Großfeuer im Freigut
Kolkwitz entstanden ist, beläuft sich auf etwa 10 000 Mark.
Als Entstehungsurache wird Selbstentzündung angenommen.

Kleine Notizen. — Im Garten eines Gutbes-
izers in F15 ha hatten zwei Pferde, während sie unbeauf-
sichtigt standen, einen Dienstoff umgeworfen. Infolge dessen
fielen die wütenden Bienen über die Pferde her und zersackten
sie derart, daß sie nach kurzer Zeit verendet. Auch ein
junger Knacht wurde von den Bienen über zugerichtet. — Im
Seminar zu Waldenburg hatte sich der 20 Jahre alte Haus-
diener Karl Lange aus Glauchau an dem 73jährigen Schö-
nchen des Seminarhausmanns, seines Dienstgebers, in einer
das Leben gefährdenden Weise vergangen. Lange wurde
vom Landgericht wegen Sittlichkeitsverbrechens und Nötigung
zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Im böhmischen Orte
Schotthammer ist es zwischen jungen Burschen einiger Dorf-
schäden wegen zu harten Austritten gekommen. Ein junger
Mann aus Weipert wurde von seinem Gegner durch einen
Pistolenstoß schwer verletzt. Außer Wunden am Ge-
sicht wurden ihm durch das Projektil mehrere Zähne aus dem
Munde geschlagen.

Lebendig verbrannt ist in Silberstraße bei
Zwickau das einjährige Schöndchen des Fabrikarbeiters Hein-
rich Schürer. Bruder stieß aus Versehen gegen einen nahe
an der Tischplatte stehenden Spirituskocher, dieser fiel vom
Tische, und die brennende Flüssigkeit schlug die Kleider des
Kindes in Brand. — In Chemnitz kürzte das Treppen-
haus des Neubaus Bernhardstraße 19 bis zum dritten Stock
ein, wodurch sechs Arbeiter verschüttet wurden. Sie wurden
familiär schwer verletzt nach dem städtischen Krankenhaus
gebracht. — In Lichtentanne kürzte ein unbekannter, etwa
60 Jahre alter Mann in den dortigen tiefen Steinbruch. Er
blieb mit gebrochenen Gliedern tot liegen. — In Pfaffenbrunn
ist das aus Wohnhaus, Scheune und Stallung bestehende An-
wesen des Staatsstrahnarbeiters Albin Schaller nieder-
gebrannt. Ein Schwein, sowie Hühner und Tauben
fanden den Flammentod, auch verbrannte fast das ganze
Möbiliar. — Ein großer Waldbrand wütet im Nächstale
bei Zittau. 1 Offizier, 4 Unteroffiziere und 32 Mann wurden
an die Brandstelle beordert, um sich am Rettungswerke zu
beteiligen. Die Dürre und die wechselnde Windrichtung beg-
ünstigen die Ausbreitung des Feuers in dem ausgetrockneten
Boden wesentlich. — Einer auferstehenden Szene mußten die
Anwohner und Passanten vom Kirchplatz in Lichtentenne
zusehen. Der zwölfjährige Knabe Morgenstern war an einem
Gütermarkt der elektrischen Leitung in die Höhe gestiegen und
der Leitung zu nahe gekommen. Auf seine verzweifelten Rufe
konnte niemand schnell Hilfe leisten, und so kürzte der Knabe
aus betrüblicher Höhe herab, dabei mit dem Bein auf den
spitzen eisernen Zaun am Reiterdenkmal aufschlagend. Schwer-
verletzt wurde er in die elterliche Wohnung gebracht.

Am Hirschenberge in Reichen erkoch sich der
19jährige Arbeiter Böhmert von dort aus unglücklicher Liebe.

Die Leipziger Kriminalpolizei hat einen 31jährigen,
dort Handelswissenschaft studierenden Arheimer verhaftet
unter dem Verdachte, Väterdiebstähle an öffentlichen Insti-
tuten verübt zu haben. Bei der Hausdurchsuchung fand man in
seinem Schreibtische eine Unmenge Ausschnitte und ausge-
schnittene Blätter vor, die aus wertvollen Zeitschriften und
Büchern der dortigen Handelskammerbibliothek ausgeschnitten
worden waren. Der Verhaftete gestand ein, in gleicher Weise

die Königl. Bibliothek in Berlin, eine dortige große Vereins-
bibliothek u. die Leipziger Universitätsbibliothek besohlen zu haben.

Zeugfeldwibel Müller von der Pulverfabrik in
Ganau, der wegen Ermordung seiner Geliebten, einer Ganauer
Verkaufersin, vom Oberkriegsgericht des 18. Armeekorps zum
Tode verurteilt worden war, sich erst weigerte, ein Gnaden-
gesuch einzureichen, dann aber einen Tag vor der Hinrichtung
noch ein solches an den Kaiser verfaßt hat, hat jetzt dieses
Gnadengesuch wieder zurückgezogen. Es ist sein Wunsch, daß
das Todesurteil so rasch wie möglich vollzogen wird.

Das Eisenbahnunglück bei Jüterbog hat ins-
gesamt vier Tote erfordert, den Lokomotivführer Gommert
aus Leipzig, den Packmeister Müller aus Bitterfeld, den
Zugführer Lange und den Heizer Köpfer aus Leipzig. Eine
Dame hat Kopfwunden erlitten. Ungefähr zehn Reisende
kamen mit leichten Hautabschürfungen davon.

Dresden. In der hiesigen Feuerbekämpfungsanstalt sind
im Juli 40 Einäscherungen erfolgt, und zwar 22 männlichen
und 18 weiblichen Geschlechts.

Das erste Krankentransportautomobil
traf in Dresden auf der Hauptfeuerwache ein und wird dem-
nächst in Dienst gestellt. Nach Art der Fahrtrichtungsanzeiger
der Feuerwehrfahrzeuge hat das neue Benzin-Automobil vorn
am Verdeck einen Arm, der das rote Kreuz auf weißem
Grunde zeigt und damit die Bestimmung des Fahrzeuges weit-
hin kenntlich macht.

Beim Baden in der Elbe ertrunken ist der 34jährige
Buchdrucker Papengut in Dresden. Er war gebürtig in
Niederösterreich. Seine Leiche wurde eine Stunde später geborgen.

Infolge eines Blutsturzes verstarb in einem
Schrebergarten in Dresden der 57jährige Postkassierer Böhmke.

Ertrunken ist am Dienstag abend in Dorf Kemnitz
beim Baden in der Elbe der 30 Jahre alte verheiratete Ar-
beiter Karl Mierzschin, der in der Mitte des Stromes plötz-
lich zu Ohren seiner am Ufer weilenden Familie Hilferufe
ausstieß und schnell unterlief. Im selben Augenblicke nahe
ein Frackfabrikant, wodurch die Rettungsarbeiten unmöglich ge-
macht wurden. Der Verunglückte konnte noch
nicht geborgen werden.

Streikunterstützung als fingiertes
Darlehen. Wie aus Halle a. S. unterm 2. August ge-
schrieben wird, sollen sich die Mitglieder des Verbandes der
Verarbeiter Deutschlands (freie Gewerkschaft) im mittell-
deutschen Braunkohlenbergbau zur Erlangung der Streik-
unterstützung auf Grund des Streikreglements des Verban-
des vom 20. Mai 1909, § 16 Abs. 3 bei Beginn der Arbeiter-
bewegung schriftlich verpflichtet haben, die Streikunterstützung
als ein vom Verbandskassierer ausgezahltes Darlehen anzu-
sehen und dieses zurückzahlen, falls sie vor dem Streikab-
bruch die Arbeit wieder aufnehmen oder aus dem Verban-
de austreten. Wie von juristischer Seite dazu mitgeteilt wird,
handelt es sich jedoch im vorliegenden Falle nicht um ein
Darlehen, sondern um eine Streikunterstützung, mit deren Ge-
währung gleichzeitig die Abrede einer Vertragsstrafe bei Zu-
widerhandlungen gegen das Streikreglement verbunden ist.
Die vom Verbandskassierer gewährte Darlehenshingabe charak-
terisiert sich als ein Scheingeschäft, durch das die Abmachung
der Vertragsstrafe verdeckt werden soll. In einem solchen
Falle gelten aber nach § 117 B. G. B. Abs. 2 nicht die Be-
stimmungen über die Rückgabe des Darlehens, sondern die Rich-
tigsätze über die Vertragsstrafe. In sinngemäßer Auslegung des
§ 152 der R. G. B. hat daher auch das Reichsgericht entschieden
(Reichsgerichtsentcheidung vom 27. Nov. 1901), daß Vertrags-
strafen und Strafverurteilungen, die lediglich festgesetzt sind, um
den Rücktritt von derartigen Vereinigungen und Verbindungen
zu verhindern, der Rechtswirksamkeit entbehren. (Eingefandt.)

Kirchennachrichten von Rabenau.

Sonntag, den 6. August. Dom. 8 p. Trin. Vormittag
halb 9 Uhr Gottesdienst: P. Pischel. Predigttext: Apostelg.
8, 26-39. Nachm. halb 2 Uhr Unterredung mit den
Jungfrauen; derf. Nachm. 1/2 3 Uhr Kirchentausen. Jüng-
lingsverein: 1/2 4 Uhr Wanderung.

Geboren: am 25. Juli dem Möbelpolierer Bruno Otto
Göpfert in Obernaundorf eine Tochter — am 27. Juli dem
Stuhlbauser Gustav Emil Lorenz hier eine Tochter.

Getauft: am 29. Juli Johannes Ernst Hellmut Schwenke,
Sohn des Fleischermeisters Ernst Eduard Schwenke hier —
am 27. Juli Fritz Erich Lorenz, Sohn des Möbelpolierers
Max Richard Lorenz hier — am 30. Juli Walter Hock,
Sohn des Stuhlbausers Karl Josef Hock hier.

Gestorben: am 27. Juli Fritz Erich Lorenz, Sohn des
Möbelpolierers Max Richard Lorenz hier 3 Mon. 1 Tag alt,
w. am 30. Juli h. w. ist — am 1. August Jgfr. Emma
Susanna Burkhardt, Tochter des Oberlehrers und Kantors
em. Hermann Burkhardt hier, 20 Jahre 3 Monate 22 Tg.
alt, welche am 4. August beerd. w. ist.

Politische Rundschau.

Preussische

Kaiserlicher Dankerlass. Der Kaiser hat an das Reichsmarineamt eine Ordre über die Abwehr der Lungenpest in Kiautschou erlassen, der die Anerkennung des Monarchen über die Abwehr der Seuche ausdrückt. — Es heißt in dem Schreiben: Die im letzten Winter aus der Mandchurie nach Süden vordringende Lungenpest bedeutete für das Schutzgebiet Kiautschou eine sehr ernste Gefahr. Doch es gelungen ist, diese Gefahr abzuwenden, stellt einen über die ganze Welt anerkannten Erfolg dar, welcher zunächst den wohlverdachten und von allen Dienststellen leitend durchgeführten Maßnahmen des Gouvernements zu danken ist, demnächst aber auch der verständnisvollen und opferbereiten Mitwirkung weitest Kreise der europäischen wie chinesischen Bevölkerung des Schutzgebietes. Indem Ich aus dieser Veranlassung die in der Anlage enthaltenen besonderen Auszeichnungen verleihe, will Ich gleichzeitig allen bei der erfolgreichen Durchführung der Pestabwehrmaßregeln meine vollste Anerkennung aussprechen. — Auf die Berichte des Gouvernements Kiautschou hin hat der Kaiser an 14 chinesische Vorstände des Schutzgebietes für deren aufopfernde Dienste bei der Abwehr der Pestgefahr die Kronorden-Medaille verliehen.

Die preussisch-sächsischen Lotteriegemeinschaft. Von zuständiger sächsischer Stelle ist folgendes erklärt worden: Es liegt weder jetzt noch in Zukunft ein Anlaß vor, der Sachen nötigen könne, seine eigene Klassenlotterie, deren Entwicklung sich in überaus günstigen Verhältnissen befindet, aufzugeben. Die sächsische Klassenlotterie niemals in der preussischen aufgehen zu lassen. — Damit fallen also die allzufrühen Erwartungen von einer unmittelbar bevorstehenden Reichslosterie in sich zusammen.

Die Krankenversicherung der Dienstboten. Die Ansichten, daß durch die neue Reichsversicherungsordnung die privaten Vereinigungen zur Krankenerziehung der Dienstboten ihre Tätigkeit einstellen müßten, ist unzutreffend. Diese Vereinigungen können ihren Geschäftsbetrieb fortsetzen, falls sie durch ihre Statuten ihre Leistungen denen der gesetzlichen Krankenversicherung gleichstellen und ausreichende Garantien für die Gewährung der Leistungen bieten.

Ueber Ueberfüllung des Anwaltsstandes wird in letzter Zeit viel gesagt. Die Herren Rechtsanwälte haben also das Schicksal der Kollegen von der medizinischen Fakultät teilen müssen, und ebenso wie diese suchen sie sich durch geeignete Vorurtheile der Öffentlichkeit zu helfen. Hoffentlich haben diese Warnungen, die hauptsächlich den jungen Abiturienten gelten, den Erfolg, daß die Ueberfüllung der akademischen Fächer ausbleibt und eine Abwanderung zu jenen Berufen erfolgt, die mehr Aussicht bieten. Das Wort, daß heute alles überfüllt sei, stimmt nicht ganz, manche Berufszweige verlangen direkt Menschenmaterial. Allerdings muß tüchtig gearbeitet werden.

Dem sozialdemokratischen Parteitag, der am 10. September in Jena zusammentritt, wird ein Antrag unterbreitet werden, der die Unterstützung der Liberalen bei Stichwahlen vorbehaltlich gewisser Garantien in Aussicht stellt. Es heißt, daß die Hilfestellung sich nicht auf die fortschrittliche Volkspartei beschränken und auch nicht an die Bedingung der Gegenseitigkeit gebunden sein soll. Diese Auffassung ist die der Parteileitung und wird von Bebel begünstigt werden.

Die Techniker des Reichsmarineamts sind mit ihrer Behörde im Streit geraten, da letztere in den Verträgen der Techniker erhebliche Neuerungen vornehmen will. Die Techniker der Bauämter in Kiel und Wilhelmshaven lehnen den einseitigen Beschluß, sofort aus dem Dienst zu scheiden, weil das Reichsmarineamt ihre Forderungen nicht erfüllt. Auch in Wilhelmshaven wollen die Techniker die Bureaus verlassen, falls nicht eine befriedigende Lösung gefunden wird, und das Gleiche gilt auch für alle übrigen Bauämter.

Frankreich. Kriegsminister Messimy rechtfertigte auf die von verschiedenen Seiten gegen ihn erhobenen Angriffe hin die Ernennung des Generals Soffre zum Oberbefehlshaber. Dadurch sei ein seit langem gehegter Wunsch des Offizierskorps erfüllt und die Trennungswand zwischen dem höchsten Kommandierenden und dem Generalstabschef beseitigt worden. Die Aenderung entspreche dem von Japan eingeführten System, das sich im Kriege erprobt habe. Messimy rühmt die drei Generale Soffre, Castelnat und Dubail, denen

die höchsten Stellen übertragen sind. Mit diesen drei Männern, deren Tatkraft ihrer Kompetenz gleichkommt, werde ich mich bemühen, so schloß er, die Lehre der Offensive zu entwickeln, deren Geist die Vorbereitungsarbeiten für den Krieg erfüllen soll. — Wegen Überanstrengung seiner Mannschaften durch einen von 3 Uhr früh bis mittags ausgeführten Gewaltmarsch bei glühender Hitze wurde der Oberst Barbot in Compiègne mit 14 Tagen Arrest bestraft. Der Oberst und die Offiziere wurden bei der Rückkehr mit den maroden Truppen, von denen sich 105 Mann krank melden mußten, von der Bevölkerung Compiègnes mit Schmähungen überhäuft. — Ein nobler Abgeordneter ist der Vertreter von Vouhans. Er hatte seinen Wählern versprochen, er werde die Herabsetzung des Gehaltes der Parlamentarier von 15000 auf 12000 Frs. verlangen. Er brachte auch den entsprechenden Antrag ein, der jedoch verworfen wurde. Nun hat er für seinen Teil die Folgerung aus seiner Haltung gezogen und einem Ausschuh der Bürgermeister seines Wahlkreises 3000 Frs. von seinem Gehalte zur Verfügung gestellt, die dieser Ausschuh unter die Wohlthätigkeitsanstalten des Kreises verteilt hat.

England. Das Unterhaus wird sich am heutigen Mittwoch mit der Retablirung beschäftigen und diese nach Beilegung der vom Oberhause beschlossenen Änderungen im wesentlichen in der ursprünglichen Regierungsfassung annehmen. Vielleicht macht die Regierung im Interesse des allgemeinen Friedens den Lords in ein paar Nebenfragen Zugeständnisse. Man erwartet allgemein, daß der langwierige innerpolitische Kampf zu Ende gehen wird, ohne daß die Regierung es nötig hätte, neue Peers zu schaffen.

Rußland betätigt sich, durch Englands passives Unterstüßung ermutigt, offen als Freund des persischen Schahs Mohammed Ali und bereitet der konstitutionellen Regierung des Landes große Schwierigkeiten. Sowohl der russische Botschafter in Teheran wie der russische Generalkonsul in Täbris ließen sich schwere Übergriffe zuschulden kommen, so daß der persische Minister des Auswärtigen sich genötigt sah, dagegen in aller Form Protest zu erheben.

Kleine politische Nachrichten. Die türkische Regierung beabsichtigt die strenge Verfolgung derjenigen Albaner, die den Zustand noch fortsetzen sollten, nachdem mit dem 1. August die Frist für die Unterwerfung bzw. Rückkehr abgelaufen ist. — Auf Haiti wird der Winter immer größer. Auf das Gerücht, daß Präsident Simon geflohen sei, begann in der Hauptstadt Port-au-Prince auf den Straßen eine tolle Schreiherei, die erst eingestill wurde, als der Präsident nach mehreren Stunden zurückkehrte.

Marokkanisches.

Zu der neuerlichen Nervosität einiger Pariser Blätter, die endlich bestimmtes über die Berliner Marokkoverhandlungen erfahren wollen, liegt kein Anlaß vor. Wie die „Post“ mitteilt, kann es auch gerade Frankreich, das die Verhandlungen ohne sachliche Notwendigkeit hinstellt. Da der Kaiser auch während der Nordlandreise in beständiger telegraphischer Verbindung mit den Regierungsvorgängern in Berlin stand, so war auch nicht zu erwarten, daß gerade bei seiner Rückkehr in Swinemünde Gesichtspunkte für das weitere Verhandeln mit Frankreich festgestellt worden seien; vielmehr mußte alles dafür in Betracht kommen schon früher zwischen dem Kaiser und seinen Ratgebern erwogen worden sein. — In dem gleichen Sinne äußert sich ein halbamtliches Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“: Die Swinemünder Unterredung hat volle Zustimmung in den Auffassungen des Kaisers und des Kanzlers über Marokko ergeben. Dieser Ausgang der Verhandlungen war selbstverständlich, da der Kaiser stets auf dem laufenden gehalten worden war. Es ergibt sich daraus auch, daß neue Beschlüsse nicht gefaßt worden sind. Die Verhandlungen zwischen dem Staatssekretär v. Kroetz und dem Botschafter Cambon werden also fortgeführt. Nachrichten über den angeblich unmittelbaren oder in kürzester Zeit zu erwartenden Abschluß ellen den Ereignissen voraus. Soweit ist man noch nicht fortgeschritten, und damit erledigt sich auch die Behauptung, daß der Reichskanzler dem Kaiser in Swinemünde ein die wesentlichen Punkte regelndes Abkommen über ein zwischen Frankreich und Deutschland erzieltetes Einverständnis habe vorlegen können. Eingehende Angaben französischer Blätter über Einzelheiten der Verhandlungen beruhen auf gewagten Kombinationen.

Aus aller Welt.

Waldbrände infolge der Dürre sind augenblicklich an der Tagesordnung. Auch durch Blitzschlag ist viel Unglück verursacht worden. In vielen Gegenden droht Milchknappheit aufzutreten, da die Landwirte infolge des spärlichen Futters diesjähriger Ernte ihren Viehbestand eingeschränkt haben. Einstweilen hofft man jedoch, ohne eine Erhöhung des Milchpreises auszukommen. Sehr zu leiden haben auch in diesen Tagen die Viehtransporte, trotz größter Vorsicht und bester Pflege gehen doch viele Tiere in den geschlossenen Eisenbahnwagen ein. — Der Dienstag brachte in Verbindung mit vielen Gewittern endlich eine langersehnte Abkühlung, wenn auch erst um wenige Grade. Im Königreich Sachsen hält der starke Wasserverlust der Flüsse, Brunnen und Leitungen überall an. Deshalb sind in den großen Städten wie Leipzig, Chemnitz und Plauen die Straßenbestimmungen wegen unnötigen Wasserverbrauchs weiter verschärft worden. — In dem pommerischen Dorfe Jannen brannten 4 Gebäude nieder. Viel Vieh kam mit in den Flammen um. — In Coln an der böhmischen Elbe brach ein verheerender Brand aus, der die Schloßbrauerei und einen Teil des dortigen Schlosses mit dem Schloßtheater in Asche legte. — Infolge Blitzschlags stieg das große Spiritusreservoir der Firma Herzog u. Sohn in Sofonoz in Ungarn in die Luft. Viele Gebäude wurden dabei demoliert.

Brand des Kurhauses Pyrmont. In Pyrmont, dem vielbesuchten deutschen Bade, brannte das neue, erst vor wenigen Jahren errichtete, prächtig ausgestattete Kur- und Badehaus, mit dem ein schönes und vornehmes Hotel verbunden ist, vollständig nieder. Der Schaden wird auf zwei-einhalb Millionen Mark angesetzt. Die Gäste konnten mit knapper Not ihr Leben retten. Die Ursache des Brandes ist wahrscheinlich auf Selbstentzündung von Feuerwerkskörpern zurückzuführen, nach anderer Darstellung soll sich ein großes Moortlager im Keller des Badehauses selbst entzündet haben. Das Feuer kam während der Nacht aus. Viele Kurgäste wurden erst durch den Feuerlärm aus dem Schlafe geschreckt und machten in Nachkleidung ins Freie Eilflucht. — Pyrmont, rings von waldigen, lieblichen Höhen umgeben, ist eine der ältesten und berühmtesten Heilstätten Deutschlands. Schon Peter der Große, später der alte Fritz, im Anfang des 19. Jahrhunderts Königin Luise haben an den kräftig sprudelnden Quellen Stärkung gesucht. Das Bad Pyrmont gehört dem Fürsten von Waldeck, der hier im altertümlichen Schlosse seinen Sommerwohnsitz zu nehmen pflegt und als liebenswürdiger Landlord in schlichten Formen lebt, mit den Badegästen verkehrt und abends auf der Kurterrasse in Gesellschaft seines Adjutanten sein Bier zu trinken pflegt.

Die Ursache des Kurhaus-Brandes von Pyrmont wird von der Kurhaus-Direktion auf Selbstentzündung infolge der übermäßigen Hitze angesetzt. Also auch dies Schandfeuer hat die glühende Hitze auf dem Gewissen. Der Badebetrieb in Pyrmont wird bereits in dieser Woche noch in vollem Umfang wieder aufgenommen.

Massenvergiftung durch verdorbenen Kuchen. In Beziers (Frankreich) erkrankten 400 Personen zum Teil schwer an Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß von Kuchen, der unter dem Einfluß der kolossalen Hitze verdorben war.

Von nah und fern. Die alte Kaiserjacht „Kaiseradler“ ist entgegen anderslautenden Meldungen noch nicht verkauft. Die vor einiger Zeit eingeleiteten Verhandlungen wegen Verkaufes an eine chilenische Reederei haben sich zerschlagen. — Auf dem Ostbahnhof in München stehen rangierende Wagen aus Abwadewagen. Durch den heißen Stoß wurden von letzteren die Arbeiter heruntergeworfen. Einer wurde getötet, eine Arbeiterin erlitt tödliche Verletzungen. — Die Stadt Bamberg erbt aus dem Nachlaß des verstorbenen Landgerichtspräsidenten Wolf anderthalb Millionen Mark, die wohltätigen Stiftungen zu gute kommen sollen. — In Konstantinopel ist die Cholera ausgebrochen. Etwa 30 Fälle waren bisher zu verzeichnen. Die Situation ist kritisch, da infolge des großen Brandes noch immer ein großer Teil der Bevölkerung, zumal der Armeren, ohne Obdach ist. — Einen gräßlichen Tod fand vor kurzem der Führer Hoffstein des dem deutschafrikanischen Gouvernement gehörigen, auf dem Russifluß stationierten Dampfers „Tomondo“. Hoffstein war zur Abrechnung über seine Dampferrechnungen und zum

Bergehen, aber nicht vergessen.

2) Von G. C. Friedrich.

Ich diene einige Jahre beim . . . Regiment und wurde dann durch Kabinettsordre aus dem Dienst entlassen. Die Geschichte, die dieser Entlassung zugrunde liegt, ist folgende. Sie wissen, daß meine Geldverhältnisse stets in bester Ordnung waren. Kein Wunder, daß mein Vater mir niemals die nötigen Mittel verweigerte. Doch spielte ich leidenschaftlich gern Whist und ähnliche Kartenspiele, und zwar mit so großem Glück, daß niemand sich mehr mit mir zur Partie setzen wollte. Dagegen beteiligte ich mich niemals am Hazard. Sobald ich das Spielfeld meines Klubs betrat, streckten die Herren die Köpfe zusammen und flüsterten miteinander. Mich verdroß das selbstverständlich, und eines Tages fragte ich einen neben mir sitzenden alten Herrn, weshalb denn niemand mehr mit mir spielen wolle, da es doch nicht möglich sei, daß mein bis dahin gehabtes Glück die Ursache sein könnte. Sehr richtig, antwortete der Befragte, Ihr Glück fürchtet auch niemand; doch da Sie mich offen befragen, so will ich Ihnen offen antworten: „Man hat Sie in den Verdacht falsch zu spielen.“ Raum hatte ich die Worte vernommen, so hatte ich auch schon das Lokal verlassen, entschlossen, Genugthuung für diese schimpfliche Beleidigung zu fordern. Mein Kommandeur, dem ich die Sache sofort mitteilte, gab mir glatt zu verstehen, daß er mich angeht, solange Verdächtigung unter keinen Umständen in seinem Regiment zu behalten wünsche, und ohne daß mir nur für einen Augenblick Gelegenheit geboten wurde, mich zu rechtfertigen, erhielt ich schon nach Verlauf von einigen Tagen meine Entlassung. Schwer gekränkt verließ ich Berlin; zu den Eltern durfte ich nicht; mein Vater schickte mir zwar ein kleines Jahresgeld aus; doch war ich zu stolz, als daß ich es von ihm oder irgend jemand, der mich ungehört und unverteidigt verurteilt

erst jagende ich wieder Briefe für ungebildete Leute, und es scheint ja, als sollte das Geschäft etwas besser gehen, vornehmlich sind es aber deutsche Arbeiter, die mir zu verdienen geben.“

„Wie aber soll ich Ihnen behilflich sein?“ fragte ich. „Das will ich Ihnen jetzt mitteilen,“ erwiderte jener. „Ich habe nämlich schon häufig die Absicht gehabt, dem Könige meine Sache vorzutragen, doch konnte ich immer den Mut dazu finden. Was wird es auch nützen? Das Geschickste wird sein, wenn ich mir die Sache aus dem Sinn schlage. Warum habe ich mir nicht damals sofort eine Kugel durch den Kopf gesetzt, denn wäre ich von allen Leiden erlöst! Ich dachte zuerst ernstlich daran,“ fuhr er aufgeregt fort, „doch damit hätte ich meine Schuld gewissermaßen eingelöst, das durfte ich niemals; denn ich gebe immer die Hoffnung noch nicht auf, daß ich früher oder später Gelegenheit finden werde, mich zu rechtfertigen. Was ich in diesen fünf Jahren gelitten habe, vermag ich niemandem zu sagen. — Das muß man selbst gefühlt haben, um es verstehen zu können. Mein Vater ist dahin geschieden in dem Glauben, sein Sohn sei ein Schurke, meine Mutter ist aus Gram vor der Zeit zur Weltin geworden, meine nächsten Angehörigen sehen auf mich hatte, hätte annehmen können. Ich kam sofort nach hier, und verdiente mir mein Brot durch Briefeschreiben und Abschreiben. Ein saures Brot, wahrhaftig, das noch durch das Gefühl, des unschuldigen auf mir lastenden Verdachts seine bittere Würze erhält. Nichtsdestoweniger habe ich es möglich gemacht, mich rechtlich durchzusetzen, und auch wie oft bin ich hungrig zu Bette gegangen, wie oft habe ich Monate hindurch die elendesten Lumpen getragen, da es mir an Mitteln fehlte, ein respectables Kleidungsstück zu erwerben. Dann kam der Krieg, ich mußte fort von hier und erzwungte meine Ueberfahrt nach Christiania. Auch dort erblühte mir kein Glück, und so zog ich es denn vor, nach Einstelluna der Feindschaft nach hier zurückzukehren.

herab, wie auf den gemeinsten Verbrecher. Ja, lieber Freund, es geht mir mehr dazu wie Gleichmut, um unter diesen Umständen dem Irrenhause zu entgehen. Doch was ich sagen wollte: bitte, gehen Sie zu meiner armen Mutter, sagen Sie ihr, daß ich unschuldig im Verdacht stehe, mich eines gemeinen Betruges schuldig gemacht zu haben, sagen Sie ihr, daß ich kirchlich gelitten, beschwören Sie sie, daß sie meinen Worten Glauben schenkt und daß sie mir eine Zeile der Liebe, der Teilnahme senden möge. Das genügt mir, um wenigstens im Herzen wieder glücklich und zufrieden zu werden, es wird mir Kraft verleihen, allen kommenden Stürmen des Lebens Trost zu bieten. Ich weiß, daß ich viel von Ihnen verlange, aber wenn Sie des Mitleids fähig sind, so schlagen Sie mir diese Bitte nicht ab.“

Er schwieg. Wir saßen eine geraume Weile stumm nebeneinander, denn ich vernahm den Eindruck, den seine Erzählung auf mich gemacht hatte, nicht zu bewältigen. Die Tatsachen erschienen mir weisheitsvoll, denn ich konnte mir nicht denken, daß man in Preußen einen Offizier auf den bloßen Verdacht hin, ohne ihn auch nur einmal zu hören, so ohne weiteres aus dem Dienst hätte entlassen sollen. Da mußten doch noch andere Gründe vorliegen. Sobald ich indessen zu ihm aufschaute und mir das offene und ehrliche Gesicht des Mannes betrachtete, so mochte ich wiederum nicht an der Wahrheit des eben Gehörten zweifeln und den Gedanken, daß ihm am Ende wirklich Unrecht geschehen sei, nicht ganz unterdrücken.

Als ich des Abends in meinem Bett lag, konnte ich Kessel immer noch nicht vergessen. Ich hatte ihm das Versprechen gegeben, möglichst bald zu seiner Mutter zu gehen, die jetzt in Estlin wohnen sollte, um seinen Auftrag auszurichten. Entweder, dachte ich, hat man ihm in Wahrheit Unrecht getan, und dann muß die Sache geklärt werden, oder er ist der beste Schauspieler, den ich je im Leben gesehen habe. — — —

König Albert-Höhe Rabenau.

Morgen Sonntag
schneidige Ballmusik

Hierzu laden freundlichst ein Ernst Baarmann und Frau.

Gasthof Cossmannsdorf.

Morgen Sonntag
Feiner BALL.

Um freundlichen Besuch bitten Max Weylich und Frau.

Gasthof Kleinölsa.

Morgen Sonntag
schneidige Ballmusik.

Hierzu laden ganz ergebenst ein G. Menzer u. Frau.

Gasthof Lübau.

Sonntag, den 6. August 1911, von 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,
wozu bestens einladen Ernst Richter u. Frau.

Gasthof zum Erbgericht, Borlas

Morgen Sonntag
feine Ballmusik.

Mundharmonikaklub „Konzertina“, Obernaundorf.

Sonnabend, den 5. August 1911

Kränzchen.

Anfang halb 8 Uhr. Hierzu laden freundlichst ein der Vorstand.

Gasthof Wendischcarsdorf.

Sonntag, den 6. August

**grosses Vogelschiessen mit feiner Ballmusik
und Karussellbelustigung,**

wozu ergebenst einladen Clemens Reichel u. Frau.

Gasthof Spechtritz.

Morgen Sonntag

schneidige Ballmusik.

Es laden ergebenst ein M. Wünschmann u. Frau.

■ ■ Gelegenheits-Posten ■ ■

ca. 1000 Mtr. **weissen Hemdenbarchent**
a Meter 48, 50 und 56 Pfg., nur solange der Vorrat reicht bei

■ ■ **Martha Presser.** ■ ■

Nachruf.

Ihrer lieben, herzigen Jugendfreundin

Jungfrau Emma Susanna Burkhardt

welche Gott in seinem unerforschlichen Räte nach so plötzlicher schwerer Erkrankung in der Blütezeit von 20 Jahren nach einem besseren Sein geführt, widmen in innigster Liebe und unaussprechlicher Trauer ob des so überaus betrübenden Scheidens

schmerzlichstes Lebewohl.

Rabenau, den 4. August 1911.

Die Jugend Rabenaus.

Ach, gar zu schnell die Rosenzeit enteilt;
Als flücht'ger Gast zogst Du von uns hinaus!
Und wie so gern Du länger hier gewieilt
Als Stütze treu im lieben Vaterhaus!

Warum, warum schon musst du von uns gehn,
Die stets so lieb, so treu uns zugetan?
Warum, warum nur liess es Gott geschehn,
Dass gar zu kurz Dir Deines Lebens Bahn?

Warum? Warum? — Wir wollen klagen nicht;
Dem Leid entrückt, Du nun im Vaterland!
Woher? Wohin? — Die Seele gläubig spricht:
Aus Gottes treuer Hand in Gottes Hand!

So lebe wohl! Wir alle folgen nach;
Für Deine Liebe dankend wir hier stehn.
Bis zu dem einst'gen schönen Feiertag
Dir unsrer Herzen Gruss: Auf Wiedersehn!

Neue saure Gurken empfiehlt **Otto Weise.**

Redaktion, Druck und Verlag von Johann Fied, Rabenau.

Gasthof Obernaundorf

Morgen Sonntag

Feine Wiener Ballmusik.

Gute Speisen. Gemüthlicher Aufenthalt. Bestgepflegte Biere.
Hierzu laden ergebenst ein **Emil Ahlemann u. Frau.**
Feinste Fleischbrühsuppen, schmackhafte Gemüse, vorzügliche Saucen
stellt man rasch und billig mit



hier, stets frisch zu haben bei **Otto Ralle,**
Lindenstrasse 68.

Rgl. Sächsischer
Militär-Verein Rabenau

und Umgegend.
Sonnabend, den 5. August
Monatsversammlung
im Vereinslokal.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder
erwünscht. Der Vorstand.

Neue gutk. Kartoffeln
Neue zarte und dickekrügelige Vollheringe
Neue marin. Heringe
Neue Rollmöpse
Neue saure Gurken
bei **Carl Schwind.**

Spar-Würfel-Zucker
„Suere de glace“
hochrein im Geschmack.
Richard Selbmann, Hauptstrasse 49.

**Heute frisch marin. Heringe
und Rollmöpse**

bei **Otto Weisse, Bismarckstr.**

Landwirtsöhne u. and. junge Leute
erhalten kostentl. ausführl. Prospekt der Landw. Lehr-
anstalt u. Lehrmolkerei, Braunschweig, Mad-
menweg Nr. 158. — Tausende v. Stellenungen besetzt.
Direktor Krause. — In 18 Jahren über 3600
Schüler im Alter von 15—35 Jahren.

Bananen-Cacao

mit Zucker u. Milch, a Pfd. M. 1,60
Richard Selbmann, Hauptstr.

2-3 Stuhlpolierer

zu sofort für dauernd gesucht. Guter
Altkordverdienst. Angebote unt. A. E. G.
an die Expedition d. Bl. erbeten.

Neueste
**Rock- und Blousen-
Nadeln**

(bessere Sachen) soeben in großer Auswahl
eingegangen. **Kern, Uhrmacherstr.**

Als Erfrischungsmittel zur jetzigen
Heißezeit empfehle ich
**Limetta, Himbeersirup, Selters-
wasser und div. Limonaden.**
Carl Schwind.

**Kleinkörnigen gesunden Mais,
Futtergerste, Hafer, Stroh, Heu**
zu haben bei **Karl Wünschmann**

Ansichtskarten

von Rabenau und Umg., bunt und schwarz,
neueste Aufnahmen, per Dtz. 40 und 80 Pfg.

Künstlerkarten

von Dresden und Sächsische Schweiz per
Stück 10 Pfg., Dtz. 1 Mark, empfiehlt
Buchbinderei M. Anders, am Markt.

Sparkasse Gainsberg.

Im dasigen Gemeindevamt geöffnet:
Dienstags und Freitags nachm. von
2—6 Uhr. Verzinsung der Einlagen mit
3 1/2%. Einlagen werd. streng geh. gehalten.

Citronen
empfiehlt **Carl Schwind.**

∴ **König Friedrich August-Quelle** ∴

zu Ober-Brambach, Eigentum des Königlichen Bades Elster.

Tafelwasser ersten Ranges.

Hervorragendes Erfrischungsgetränk.

Allein-Vertrieb für das In- und Ausland

Mohren-Apotheke, Dresden.

Zu beziehen durch Apotheke G. Hering.

Ueber 5000 Niederlagen!



Poetzsch-Kaffee

bewahrt seinen Ruf als hervorragende

Qualitäts-Marke

*) von Richard Poetzsch, Königl.
Hoflieferant, Gross-Kaffeerösterei
Leipzig — Niederlassungen:
Richard Poetzsch, G. m. b. H.
Hamburg und Berlin.

in 1/4, 1/2, 3/4 Pfd. Originalpaketen
stets frisch erhältlich bei: Carl
Schwind, Kol., Arno Winter, Kol.,
Rabenau, in der Umgeb. in den
durch Plakate kenntlichen
Verkaufsstellen.

Persil



Tadellos gewaschen

ist jedes Stück, frisch und duftig wie auf dem Rasen
gebleicht, wenn Sie für Ihre Wäsche nur Persil
gebrauchen, ohne Zusatz von Seife und Waschl-
pulver. Kein Reiben und Bürsten, daher keine
Zerstörung des Gewebes! Versuchen Sie es!

Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda